

Eine neue Nukleardoktrin?

Ansprache des Präsidenten der Republik, Jacques Chirac, in Landivisiau/L'Île Longue (Finistère) am 19.1.2006 (in Auszügen)¹

„[...] Unsere Welt ist ebenfalls durch das Auftreten von Machtdemonstrationen geprägt, die auf dem Besitz von nuklearen, biologischen oder chemischen Waffen beruhen. Daher sind gewisse Staaten versucht, sich mit nuklearen Fähigkeiten auszustatten, und dies unter Verletzung der Verträge. [...]

Angesichts der Krisen und Konflikte, die die Welt erschüttern, und angesichts der neuen Bedrohungen hat Frankreich stets im ersten Schritt den Weg der Prävention gewählt. [...] Aber um gehört zu werden, muss man auch in der Lage sein, Gewalt anzuwenden, wenn es nötig ist. [...] Eine solche Verteidigungspolitik (diplomatische und andere Präventionsmaßnahmen, Einsatz konventioneller Mittel, Anm. der Red.) beruht auf der Gewissheit, dass unsere vitalen Interessen gesichert sind, was auch immer geschehen mag. Diese Absicherung ist die Aufgabe der nuklearen Abschreckung, die in direkter Kontinuität unserer Präventionsstrategie steht. Sie ist deren abschließende Ausprägung. Angesichts der gegenwärtigen Besorgnisse und der Ungewissheiten der Zukunft bleibt die nukleare Abschreckung die fundamentale Garantie unserer Sicherheit. [...]

Es liegt in der Verantwortung des Staatsoberhauptes, fortwährend abzuschätzen, ab wann unsere vitalen Interessen bedroht sind. Die Unsicherheit über diese Grenze ist Wesensbestandteil unserer Abschreckungsdoktrin. Die Unversehrtheit unseres

Territoriums, der Schutz unserer Bevölkerung, die freie Ausübung unserer Souveränität bilden den Kern unserer vitalen Interessen. Aber sie sind nicht darauf beschränkt. Die Einschätzung unserer Interessen entwickelt sich im Rhythmus der Weltentwicklung, die durch die wachsende Interdependenz der europäischen Länder und die Globalisierung markiert ist. So sind zum Beispiel unter anderem die Absicherung unserer strategischen Versorgung und die Verteidigung verbündeter Länder Interessen, die zu schützen sind. Es ist Aufgabe des Präsidenten der Republik, die Bedeutung und die möglichen Konsequenzen einer Aggression, einer Drohung oder einer Erpressung abzuschätzen, die bezüglich dieser Interessen unerträglich wären. [...]

Die nukleare Abschreckung, das habe ich bereits nach den Attentaten vom 11. September unterstrichen, ist nicht dazu bestimmt, fanatische Terroristen abzuschrecken. Dennoch müssen die Staatsführer, die terroristische Maßnahmen gegen uns ergreifen oder daran denken, in der einen oder anderen Weise Massenvernichtungswaffen einzusetzen, begreifen, dass sie sich einer entschlossenen und angemessenen Antwort unsererseits aussetzen würden. Diese Antwort kann konventioneller Natur sein. Sie kann aber auch anderer Natur sein. [...]

Gegenüber einer Regionalmacht haben wir nicht nur die Wahl zwischen Untätigkeit und

¹ Ansprache des Präsidenten der Republik, Jacques Chirac, bei seinem Besuch der strategischen Luft- und Seestreitkräfte in Landivisiau/L'Île Longue (Finistère), 19.1.2006. Quelle: Présidence de la République française, <http://www.elysee.fr>.

Vernichtung. Die Flexibilität und Reaktionsfähigkeit unserer strategischen Kräfte würden uns erlauben, unsere Antwort direkt gegen die Zentren der Macht und ihre Handlungsfähigkeit zu richten. Unsere Nuklearstreitkräfte sind dementsprechend ausgestaltet worden. So ist zu diesem Zweck etwa die Zahl der nuklearen Sprengköpfe auf einigen Raketen unserer U-Boote verringert worden. Aber unser Einsatzkonzept für Nuklearwaffen bleibt sehr wohl das gleiche wie bisher. Es kann in gar keinem Fall darum gehen, Nuklearwaffen zu militärischen Zwecken bei einem Konflikt einzusetzen. In diesem Sinne sind die Nuklearwaffen oft als „Nicht-Verwendungs-Waffen“ bezeichnet worden. Dennoch darf diese Formel keinen Zweifel an unserem Willen und unserer Fähigkeit zulassen, unsere Atomwaffen einzusetzen. [...]

Was würde aus der Glaubwürdigkeit unserer Abschreckung werden, wenn sie uns nicht erlaubte, auf eine neue Situation zu antworten? Welche Glaubwürdigkeit hätte sie gegenüber Regionalmächten, wenn wir strikt bei einer Drohung mit der totalen Vernichtung geblieben wären? Welche Glaubwürdigkeit hätte in Zukunft eine ballisti-

sche Waffe, deren Aktionsradius begrenzt wäre? So werden uns die M51 dank ihrer interkontinentalen Reichweite (Raketen mit 6 000 km Reichweite, die die M45 mit 4 500 km Reichweite ersetzen, Anm. d. Red.) und die ASMPA in einer unsicheren Welt die Mittel geben, uns gegenüber allen Bedrohungen zu schützen, ganz gleich, woher sie kommen und welcher Art sie auch immer sein mögen. [...]

Ferner machen die Entwicklung der ESVP, die wachsende Verflechtung der Interessen der Länder der Europäischen Union, die Solidarität, die heute zwischen ihnen herrscht, aus der französischen nuklearen Abschreckung durch ihre schlichte Existenz ein unumgebares Element der Sicherheit des europäischen Kontinents. 1995 hatte Frankreich die ehrgeizige Idee einer konzertierten Abschreckung vorgetragen, um ein europäisches Nachdenken über dieses Thema in Gang zu setzen. Es bleibt meine Überzeugung, dass wir uns zu gegebener Zeit alle zusammen die Frage einer gemeinsamen Verteidigung stellen müssen, welche die bereits bestehenden Abschreckungswaffen mit einbezieht, mit der Aussicht auf ein starkes, für seine Sicherheit verantwortliches Europa. [...]"